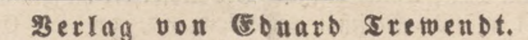
Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.



Nr. 226. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. **Freitag, den 16. Mai 1862.**

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Wien, 15. Mai. Die heutige Abendausgabe der „Wiener Zeitung" theilt authentische Daten zur Beurtheilung der kritischen Lage des kurhessischen Verfassungsstreites mit. Dieselbe bemerkt unter Anderem, daß die Sendung Willisen's nur als Schritt zur Unterstützung des Bundesbeschlusses erscheinen könnte und daß diesem Schritte die nachdrücklichste Mitwirkung des kaiserlich österreichischen Hofes im Voraus erworben war.

Der Artikel erhofft durch den Bundesbeschluß, der durch den moralischen Einfluß der beiden Großmächte bedeutend verstärkt sei, eine Beilegung dieser Angelegenheit, ohne Gefährdung der inneren Ruhe Deutschlands.

Wiesbaden, 14. Mai. In der gestrigen Sitzung der Kammer ist der Antrag: Die Regierung möge beim Bundestag auf Aufhebung der Spielbanken und der Lotterien im Bundesgebiete hinwirken, die Spielzeit im Lande nicht verlängern und die desfallsigen Verträge nicht erneuern, einstimmig angenommen worden.

Paris, 15. Mai. Der heutige „Moniteur" enthält Nachrichten aus Mexiko, vom 11. April, die über Havanna eingetroffen sind. In Folge von Meinungsverschiedenheiten zwischen den Alliirten habe der Obercommandeur der spanischen Truppen, General Prim, von Havanna Transportschiffe gefordert, um die spanischen Truppen einzuschiffen. Serrano habe dieselben jedoch verweigert und General Gasset aufgefordert, das Commando zu übernehmen, falls General Prim auf seinen Ansichten bestehen sollte.

Petersburg, 15. Mai. Vorgestern und gestern betrug die Gesammt-Goldausgabe der Staatsbank gegen Papiergeld nur 87,000 Rubel, dagegen die Goldeinnahme zum Tagescourse gegen Ausgabe von Papiergeld mehr als eine halbe Million.

Preußen.

Berlin, 15. Mai. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem bisherigen Commandeur der 8. Division, Gen.-Lieut. z. D. v. Rudolphi, den königl. Kronen-Orden erster Klasse; und dem Klemptnermeister Karl Renner jun. zu Breslau das Prädikat eines königl. Hof-Kleptnermeisters zu verleihen.

Der Dr. Philipp Jaffé hierselbst ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der hiesigen königlichen Universität ernannt worden. (St.-A.)

Berlin, 15. Mai. [Die kurhessische Verwickelung.] In der Bundestags-Sitzung vom 8. d. M., in welcher die bekannte Petition der kasseler Wähler überreicht wurde, hatte der königl. preußische Gesandte den Antrag gestellt, dieselbe nicht dem Reclamations-Ausschusse, sondern dem hessischen Ausschusse zu überweisen. Der Motivirung dieses Antrages stellte der kurhessische Gesandte eine Erklärung entgegen, welche in verschiedenen Blättern mitgetheilt wird und ihnen zufolge folgendermaßen lautete:

„Die Regierung sei zu dem Wahlausschreiben vom 3. Mai durch § 69 (Zusammentritt innerhalb 6 Monaten) der Verfassung von 1860 genöthigt. An diesem Versuch müsse sie bis zu etwaiger gesetzlichen Aenderung festhalten; sie protestire, die Rücksichten gegen die Regierungen von Oesterreich und Preußen verletzt zu haben. Sie habe sich wiederholt bereit erklärt, deren gemeinschaftlichem Antrag Beachtung zu schenken; jedoch habe sie bis jetzt nicht ermitteln können, was eigentlich die Absicht der beiden Kabinete sei. Bevor ihr eine solche Aufklärung und dadurch eine sichere Grundlage zum Handeln geworden, müsse sie auf dem gegenwärtigen Rechtsboden verharren und könne keine vergebliche, ihre Autorität gänzlich kompromittirende Versuche unternehmen."

Die „Sternztg." ist in den Stand gesetzt, jetzt auch die Gegenbemerkungen mittheilen zu können, durch welche der preußische Gesandte diese Erklärung zurückgewiesen hat. Herr v. Usedom macht bemerklich, daß sich das preußische Votum nicht auf das Wahlausschreiben vom 3. d. M. allein, sondern auf dieses Ausschreiben in Verbindung mit der Wahlverordnung vom 26. v. M. bezieht. Es sei dem Gesandten nicht bekannt geworden, daß die Kabinette von Berlin und Wien von der letzteren vor deren Erlaß Kenntniß erhalten hätten; er müsse daher die hierauf sich beziehenden Behauptungen aufrecht erhalten und den Protest des Herrn Gesandten um so mehr zurückweisen, als die gegen das Verfahren der kurfürstlichen Regierung von ihm — dem preußischen Gesandten — angeführten Bedenken vielseitig getheilt würden. Eines Eingehens auf den preußisch-österreichischen Antrag vom 8. März d. J. glaube er sich enthalten zu können, da derselbe jetzt dem Ausschuß zur Berathung vorliege. Wenn indessen der kurfürstliche Herr Gesandte bemerke, daß es seiner Regierung trotz aller Anstrengungen nicht gelungen sei, die eigentliche Absicht der antragstellenden Regierungen zu entdecken, so dürfe er — der königl. preußische Gesandte — sein Bedauern nicht zurückhalten, daß es den erwähnten Anstrengungen nicht gelungen, wenigstens so virl zu entdecken, daß der preußisch-österreichische Antrag vom 8. März d. J. nicht auf die Befestigung und Erweiterung der Verfassung von 1860 mittelst solcher Maßregeln gerichtet sein konnte, wie sie die Wahlverordnung vom 26. April d. J. implicire.

In Betreff der außerordentlichen Bundestagssitzung vom 13. d. M. wird der „Sternztg." bestätigt, daß der kurhessische Gesandte seinen Einspruch gegen die Annahme des preußisch-österreichischen Antrages durch den Hinweis auf die verfassungsmäßigen Verpflichtungen seiner Regierung zu motiviren unternahm. Die Minorität der gegen den Antrag stimmenden Regierungen bestand, wie wir erfahren, neben Kurhessen aus Hannover, Mecklenburg und Holstein. Luxemburg und die 16. Kurie waren ohne Instructionen; doch ist Luxemburg nachträglich dem Bundes-Votum beigetreten.

Das im heutigen Morgenbl. mitgetheilte Telegramm des „Dr. J." lautet wörtlich wie folgt:

„Aus Kassel eingegangenen zuverlässigen Nachrichten zufolge, hat sich*) die kurfürstliche Regierung entschieden, dem gestrigen Bundesbeschlusse (welcher die Sistirung des in Kurhessen eingeleiteten Wahlverfahrens bezweckt) nachzukommen und wegen des weiter einzuhaltenden Ganges sich mit der Bundesversammlung ins Vernehmen zu setzen."

Se. Maj. der König empfing gestern den Vorsitzenden des Staatsministeriums, Prinzen zu Hohenlohe-Ingelfingen, den General-Feldmarschall Freiherrn v. Wrangel, den General der Infanterie und kommandirenden General des 4. Armee-Corps, v. Schack, den königl. Gesandten v. Bismarck-Schönhausen, den Staatsminister a. D., Ober-Burggrafen v. Auerswald, und den Ministerial-Direktor Wirklichen Geheimen Ober-Regierungs-Rath Delbrück, und nahm den Vortrag des Staats-Ministers Grafen v. Bernstorff entgegen. — Se. Maj. der König begab sich gestern Abend ½11 Uhr nach dem Babelsberg, und besichtigte heute Morgen auf dem bornstädter Felde die 1. Garde-Infanterie-Brigade. Hierauf kehrte Se. Maj. mit dem 10 Uhr-Zuge nach Berlin zurück und empfing den Staats-Minister Grafen von Itzenplitz, den Staats-Minister v. Roon und den Vorsitzenden des Staatsministeriums, Prinzeu zu Hohenlohe. — Ihre königl. Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin wohnten gestern Vormittags mit den in Potsdam residirenden hohen Herrschaften dem Gottesdienst in der Friedenskirche bei. Nachmittags empfing Se. königl. Hoheit der Kronprinz den Staatsminister a. D. v. Auerswald, welcher um 2 Uhr nach Potsdam gefahren war und Nachmittags von dort hierher zurückkehrte.

— Der Staatsminister a. D., Ober-Burggraf v. Auerswald, welcher aus der Provinz Preußen hier eingetroffen und im Schlosse Bellevue abgestiegen ist, setzt heute seine Reise nach Karlsbad fort, wo derselbe zur Kräftigung seiner Gesundheit einen mehrwöchentlichen Aufenthalt nehmen wird.

Ueber die am 17. d. M. stattfindende Enthüllung des Graf Brandenburg-Denkmals erfährt die „Sternztg." Folgendes: Um 1 Uhr Mittags haben sich auf dem Leipziger-Platze, auf dem abgesperrten mittleren Fahrdamm, Deputationen der Militärbehörden und der Truppentheile der Garnison, und die zur Feier mittelst Karten eingeladenen Spitzen der Civilbehörden und andere zur Feier in Beziehung stehende Personen und Deputationen versammelt. Dem Denkmale gegenüber, auf dem südlichen Trottoir, werden Se. Maj. der König, umgeben von den königlichen Prinzen, Allerhöchstsich aufstellen, die Söhne des verewigten Grafen Brandenburg stehen zur Seite hinter Sr. Maj. dem Könige. Die Militärdeputationen stellen sich auf dem Fahrdammr von hier aus rechts (nach der Leipziger-Straße zu), die Herren vom Civil links (nach dem Potsdamer-Thore zu) auf. Das Denkmal ist im Viereck umgeben von den Offizieren der Gardes du Corps und den Deputationen des königl. Kadetten-Corps, des Invalidenhauses, der Schloß-Garde-Compagnie und der Leib-Gendarmerie. In diesem Viereck finden zu beiden Seiten des Denkmals Platz: die Deputationen des Westpreußischen Kürassier-Regiments Nr. 5 (nach der Leipzigerstraße zu), die Mitglieder des Comité's zur Errichtung des Denkmals (nach dem Thore zu). Hinter dem Denkmal das Musikcorps der Gardes du Corps. Nachdem bis 1 Uhr diese Aufstellung nach den Anordnungen zweier hierzu commandirter Stabs-Offiziere beendet ist, werden die Comité-Mitglieder Se. Majestät den König am Eingange zum Leipziger-Platz empfangen und nach dem freigelassenen Platze vor dem Denkmale geleiten. — Der Vorsitzende des Comité's wird darauf Seiner Majestät dem König ehrfurchtsvollen Dank aussprechen, den in den Grundstein versenkten Lebenslauf des verewigten Grafen Brandenburg vorlesen und von Sr. Maj. dem König die Genehmigung zur Enthüllung des Denkmals erbitten. Nachdem die Genehmigung allerhöchst ertheilt ist, fällt die Hülle des Denkmals, wobei das Musikcorps den Hohenfriedberger Marsch bläst. Nachdem darauf Se. Maj. der König das Denkmal umgangen und in näheren Augenschein genommen, bringt der Vorsitzende des Comite's vor dem Weggehen ein Hoch auf Se. Maj. den König aus und das Musikcorps bläst Fanfare. Demnach begleiten die Comite-Mitglieder Se. Maj. den König zum Wagen zurück, und die Feier ist beendet. Der Anzug ist für Militärs: Parade-Anzug mil Helmbusch ohne Schärpe, nur die Oosfiziere der Gardes du Corps und des Westpreußischen Kürassier-Regiments Nr. 5 erscheinen mit Schärpe und Cartouche. Die Herren vom Civil erscheinen in Uniform mit blauen Beinkleidern. Die Herren Minister in der kleinen gestickten Uniform. Alles ohne Ordensbänder,

Berlin, 14. Mai. [Ueber das Verhalten der kurhessischen Regierung] dem Generaladjutanten v. Willisen gegenüber hat der Telegraph schon recht interessante Mittheilungen gebracht. Noch interessanter sind dagegen die Détails, die man in hiesigen unterrichteten Kreisen jetzt noch nachträglich hört. Man war nahe daran, die Rücksichtslosigkeit gegen den König von Preußen so weit zu treiben, daß man seinen Abgesandten nicht einmal empfangen wollte; später als der Kurfürst dennoch geruhte, den General v. Willisen anzunehmen, soll er sich in der äußersten Aufregung befunden haben, und als General von Willisen die Eröffnungen, deren Ueberbringer er war, gemacht hatte, soll der Kurfürst in die Worte ausgebrochen sein: „Thut, was ihr wollt; ich thu' was ich will!" Selbstredend können solche Vorfälle (die Sachlage erforderte eigentlich einen ganz andern Ausdruck) nur geeignet sein, die Regierung in dem einmal gefaßten Beschlusse zu bestärken.

**** Berlin**, 15. Mai. [Die Kriegsreservisten. — Erneute Bitte um einen Handelsminister. — Meusebach †.] Die noch gestern im Laufe des Tages erfolgte Berufung der Kriegsreservisten des 2. Garde-Regiments zu einer heute Früh abzuhaltenden Versammlung, welche dann ohne weitere Eröffnung entlassen wurde, hat nach der „B.- u. H.-Z." zu zahlreichen Gerüchten Veranlassung gegeben. Die Einberufung war mit großer Eile betrieben worden, selbst die für die Briefbeförderung am Bußtage geschlossenen Posten mußten doch die Berufungsschreiben an ihre Adresse befördern. Dieser Umstand hatte erwarten lassen, daß den Reservisten die Marschordre ertheilt werden würde. Aus der Thatsache, daß dies nicht geschehen, vielmehr die Entlassung der Mannschaften ohne Weiteres erfolgt ist, wurde der Schluß gezogen, die militärische Demonstration gegen Kurhessen werde überhaupt unterbleiben. Indessen ist bis jetzt nichts Verläßliches bekannt geworden, wodurch dieser Annahme eine Unterstützung gewährt wurde. Man vernimmt vielmehr, daß von dem dem 4. und 7. Armeecorps ertheilten Befehl, sich bis zum 23. d. M. marschbereit zu halten, auch den übrigen General-Commando's officielle Mittheilung zugegangen ist. — Die „B. A. Z." erfährt aus zuverlässiger Quelle, daß die neuste Combination wegen des Handelsministeriums gescheitert ist: Herr Kühlwetter hat definitiv abgelehnt. — Man spricht von neuen Unterhandlungen mit Herrn Delbrück. — Der frühere Minister-Resident in Brasilien, Geheimer Regierungsrath Freiherr v. Meusebach, ist am 12. d. Mts. nach schweren Leiden in der Provinzial-Irren-Anstalt zu Halle verstorben. — An Stelle des Herrn Krausnick ist Herr Regier.-Präs. Seydel heut zum Oberbürgermeister gewählt worden.

Berlin, 14. Mai. [Ueber die Sendung des Generals Willisen] wird der „D. A. Z." geschrieben: Die Nachricht von der Mission des General-Lieutenants v. Willisen nach Kassel, welche zuerst und vor zwei Tagen die „Sternzeitung" brachte, erschien allgemein wie ein Schlag aus heiterm Himmel. Kein Wunder, daß sie in Zweifel gezogen wurde. Aber auch dort, wo der amtliche Charakter des Blattes davor sicherte, wurde hin und wieder diese Mission von manchem in eigener Weise aufgefaßt und beurtheilt. Es wurde ihr die Absicht der Regiernng unterstellt, die öffentliche Aufmerksamkeit von den inneren Zuständen des Landes abzulenken, ja wohl das bevorstehende Abgeordnetenhaus dadurch zu captiviren. Diese und andere Auffassungen, welche sämmtlich an die ministeriellen Verhältnisse anknüpfen und sich mitunter in wunderlichen Ausdrücken Luft machen, sind aber völlig irrig. Wer die Mission des Herrn v. Willisen richtig verstehen will, muß zunächst im Auge behalten, daß sie vom Könige selbst ausgegangen und angeordnet ist. Es war am 11. Mai, als derselbe seinen genannten Generaladjutanten in einer Audienz empfing, um ihm den eigenhändigen Brief an den Kurfürsten von Hessen zu übergeben und mit mündlichen Instructionen zu versehen, mit denen sich Herr v. Willisen Abends nach Kassel begab. Dieser Umstand ist in jeder Beziehung von großer Tragweite. Ganz abgesehen von dem Gewicht, das ein königliches Wort, wenn irgend eines, haben muß, ist die Durchführung jener Consequenzen dadurch gesichert, daß es eben ein Königswort ist und kein diplomatischer oder diplomatisirender Act eines Ministers, der je nach Befinden der Umstände Modificationen für geboten halten könnte. Hiermit fallen von selbst alle dritten Personen unterstellten Absichten zu Boden; wir haben es in dem vorliegenden Falle einfach mit einer That zu thun. Und diese bezweckt nichts anderes, als den in Kurhessen verkümmerten Rechtszustand wieder herzustellen. Der gedachte Brief des Königs an den Kurfürsten macht diesen in ernst-freundlicher Weise auf die großen Gefahren aufmerksam, welche für Deutschland, zunächst aber für Preußen daraus erwachsen könnten und würden, wenn die kurhessische Regierung fortfahre, auf der vom Rechte in flagranter Weise abgewichenen Linie zu beharren, schließt daran die Mahnung zur Umkehr auf die Wege des Rechts und der Ordnung, giebt aber auch zu verstehen, daß Preußen nicht länger mehr den ruhigen Zuschauer der Vorgänge in Kurhessen abgeben werde, wenn diese nicht ohne Verzug redressirt würden. Wir wollen es nicht verbürgen, halten es aber für wahrscheinlich, daß der König Herrn v. Willisen mündlich hinzugefügt haben soll, er möge dem Kurfürsten sagen, die Mahnung des Königs sei aus bester Wohlmeinung mit den monarchischen Interessen entsprungen, die nicht schlechter gewahrt werden könnten, als wenn sie auf Rechtsverletzungen gegründet würden. Wie sehr es dem König Ernst mit der Wiederherstellung des Rechtszustandes in Kurhessen ist, zeigt der ebenfalls gleichzeitig an das in der Provinz Westfalen garnisonirende 7., an das in der Provinz Sachsen garnisonirende 4. Armeecorps sowie an das hiesige 2. Garde-Infanterie-Regiment erlassene allerhöchste Befehl, sich zum 23. Mai zum Einrücken in Kurhessen marschfertig zu halten. Hiermit hat der König die Eventualität einer abschlägigen Antwort von Seiten des Kurfürsten von Hessen vorausgesehen und bekundet, daß er seinem Worte die That nachfolgen zu lassen entschlossen ist.

Posen, 15. Mai. Der Erzbischof von Posen und Gnesen, Herr von Przyluski, wird sich heute noch in Begleitung eines Kaplans und seines Kammerdieners nach Rom begeben, um dem von Sr. Heiligkeit dem Papste berufenen geheimen Consistorium beizuwohnen. Seine Abwesenheit von Posen wird zwei Monate dauern. (Ostd. Z.)

Königsberg, 14. Mai. [Competenzconflict.] In der Klagesache v. Forkenbeck gegen v. Kamptz (wegen angeblicher Beleidigung der Fortschrittspartei) hat das Plenum der königlichen Regierung einstimmig beschlossen, Competenzconflict zu erheben.

Deutschland.

Frankfurt, 14. Mai. [Zum Bundestags-Beschlusse.] Luxemburg ist noch nachträglich dem Sistirungsbeschlusse in der kurhessischen Frage beigetreten. Die sechszehnte Kurie war ohne Instruktion. Die eventuelle Besetzung Kurhessens würde Preußen allein vornehmen.

Darmstadt, 12. Mai. [Der kurhessische Antrag.] J heutiger Sitzung stellte Abg. Hofmann nachfolgenden (bereits telegr. gemeldeten) Antrag, welcher in Folge des Tadels, der über das bisherige Verhalten des Ministeriums ausgesprochen ist, unsere Beamtenkammer in einige Verlegenheit setzt:

Die kurhessischen Verfassungswirren, deren baldige befriedigende Lösung in Folge der bekannten Vereinbarung unter den beiden deutschen Großmächten mit Sicherheit erwartet werden durfte, sind durch die bekannte neueste, hinsichtlich der Wahlen erlassene kurhessische Verordnung in eine Lage gekommen, welche die ernstlichsten Besorgnisse zu erregen geeignet ist.... Auch die großherzogliche Staatsregierung trägt durch ihr Verhalten am Bundestage die Mitschuld an dem, was seither in Kurhessen geschehen, und folgeweise an der unerhörten Gewissensbedrängung, welche jetzt, anscheinend auf dem Wege des Gesetzes, dort in Scene gesetzt werden soll. Es ist indessen nicht meine Absicht, hier eine Anklage wegen jenes früheren Verhaltens der großherzoglichen Staatsregierung zu erheben, vielmehr will ich gern annehmen, daß es nur ein verhängnißvoller Irrthum gewesen, der auf Bahnen gelenkt hat, die niemals hätten betreten werden sollen. Aber nachdem es völlig klar geworden, daß mit Mitteln wenigstens, die vor der öffentlichen Moral zu bestehen vermögen, selbst nur der äußere Friede in Kurhessen nicht wieder hergestellt werden kann, würde es das Vertrauen auf den Rechtssinn der deutschen Regierungen geradezu zerstören heißen, wollten sie noch jetzt bei einer Unterstützung der kurhessischen Regierung in ihrem seitherigen Verhalten beharren, das sogar mit dem von ihr selbst anerkannten Verfassungsgesetze im schreienden Widerspruche steht. Ich beantrage hiernach: „die Kammer wolle die großherzogliche Staatsregierung ersuchen, ihren Einfluß bei dem Bundestage dahin eintreten zu lassen, daß die neueste kurhessische Verordnung über die Wahlen nicht in Ausführung gebracht, vielmehr die Verfassung von 1831 und das Wahlgesetz von 1849, vorbehaltlich etwa nöthig erachteter, im verfassungsmäßigen Wege zu bewirkenden Aenderungen, wieder hergestellt werde."

Darmstadt, 9. Mai 1862.

Kassel, 13. Mai. [Der königl. preußische General von Willisen], welcher in außerordentlicher Mission hier angekommen ist und sich gestern in Begleitung des k. preußischen Gesandten, des Wirkl. Geh. Raths v. Sydow, nach Wilhelmshöhe begeben hatte, um eine Audienz beim Kurfürsten zu erlangen, ist anfänglich nicht empfangen worden. Abends halb 7 Uhr kam der Kurfurst von Wilhelmshöhe zur Stadt, und es fand eine Ministersitzung im hiesigen Residenz-Palais statt, welche bis ¾ 9 Uhr dauerte. Dieser Sitzung wohnte der General v. Willisen bei, welcher durch einen Adjutanten des Kurfürsten dazu eingeladen wurde. So viel nach der „Z. f. Nordd." im Publikum über die stattgehabten Verhandlungen verlautet, soll eine Aenderung des Systems entschieden abgelehnt worden sein. Das Ministerium will seinen eingenommenen Standpunkt festhalten. Nur Herr v. Goddäus, der Minister des Aeußern, soll nicht abgeneigt sein, nachzugeben. — Wie über die schon telegraphisch gemeldete Beschlagnahme von Postpacketen im Kreis Ziegenhain jetzt weiter verlautet, soll sich schließlich herausgestellt haben, daß in den betreffenden Packeten sich Flugschriften und überhaupt Drucksachen gar nicht befunden haben. Die Flugschriften waren schon einige Tage vorher, und zwar in einer Auflage von 8000 Exemplaren in die Hände der Adressaten im ganzen Lande gelangt. — Die Nachrichten aus dem ganzen Lande lauten ungünstig für die Wahlagitationen der Regierung. Die meisten Wahlberechtigten weigern sich, die ver-

---

*) Durch eine zwar wohlgemeinte und die größere Wahrscheinlichkeit berücksichtigende, jedoch falsche Correctur („weigert sich" statt „hat sich") ist im heutigen Morgenblatt der Sinn des Telegramms in das Gegentheil verwandelt worden. Daß aus dieser Art von Nachgiebigkeit der kurhessischen Regierung weitere Folgerungen auf Wiederherstellung des gesetzlichen Zustandes in Kurhessen nicht zu machen sind, versteht sich von selbst. D. Red. d. Bresl. Z.

langte Erklärung abzugeben. Wie ferner der „Zeit" aus guter Quelle mitgetheilt wird, sind bis gestern im Anschluß an die kasseler Rechtsverwahrung von den Wahlberechtigten folgender hessischen Städte und Ortschaften Proteste gegen die Wahlordonnanz bei der Bundesversammlung überreicht worden: Stadt Hanau, Stadt Rotenburg, Gemeinde Langendiebach, Gemeinde Kesselstadt, Gemeinde Gieselwerder, Stadt Helmarshausen, Stadt Sachsenhagen, Gemeinde Helsa, Gemeinde Lippoldsberg, Stadt Bockenheim, Stadt Hersfeld, Stadt Hofgeismar, Gemeinde Ochshausen, Stadt Carlshafen, Stadt Fritzlar, Stadt Hünfeld, Gemeinde Eiterfeld, Stadt Gelnhausen, Gemeinde Rückingen, Stadt Marburg, Stadt Frankenberg, Gemeinde Leimbach, Stadt Melsungen, Gemeinde Oberissigheim, Gemeinde Hailer, Gemeinde Branders, Buchenau und Wangers, Stadt Fulda und Gemeinde Wächtersbach.

Kassel, 13. Mai. [Oberbürgermeister Hartwig.] Auf heute war der Oberbürgermeister der Residenz, Hr. Hartwig, vor den Polizei-Director dahier geladen, um die durch die Wahlverordnung vom 26. April d. J. verlangte Erklärung, die Anerkennung des 1860er Verfassungsrechts betreffend, abzugeben. Die Erklärung des Hrn. Oberbürgermeisters ist wörtlich folgende gewesen:

„Wie ich in den jüngsten drei Abgeordneten-Versammlungen mein Glaubensbekenntniß in Bezug auf unser Verfassungsrecht abgelegt habe, so denke ich auch jetzt noch. Ich halte fest an der Verfassung von 1831 nebst Zubehör, weil ich diese als noch giltig und zu Recht bestehend betrachte. Als Wahlberechtigter finde ich mich daher nach reiflicher Ueberlegung und aus innigster Ueberzeugung außer Stande, die in der Verordnung vom 26. April d. J. vorgeschriebene Erklärung abzugeben. Als Wahlleiter werde ich thun, was meines Amtes ist. Kassel, am 13. Mai 1862. Hartwig, Oberbürgermeister."

Nachschrift. Daß die so eben einlaufende Nachricht von der Annahme des Antrags der Großmächte vom 10. Mai d. J. die Sistirung der Wahlen betreffend, seitens des Bundestages hier endlosen Jubel erregt, brauche ich Ihnen nicht zu melden; weit größere Freude aber erregt es, daß Preußen endlich Ernst machen zu wollen scheint. So haben auch jetzt die leidenschaftlichen Maßregeln der Regierung der Verfassungspartei großen Vorschub geleistet.

Belgien.

Brüssel, 13. Mai. [Die Nachrichten über das Befinden des Königs] lauten fortwährend durchaus günstig. Der heutige „Moniteur" kündigt an, daß er fortan die Veröffentlichung seiner Bulletins einstelle, insofern die seit mehreren Tagen eingetretene Besserung, wie zu verhoffen stehe, andauern werde. Man glaubt, wie ich vernehme, binnen kurzer Frist die nothwendige letzte Operation des Steines, welche seit Mitte verflossener Woche wegen des bedenklichen Zustandes Sr. Majestät vertagt worden, mit bester Aussicht auf Erfolg wagen zu dürfen.

Brüssel, 13. Mai. [Frankreich und Nordamerika. — Preßprozeß.] Graf Persigny, der nach London angeblich bloß zum Besuche geht, wird die englische Regierung abermals zu Gunsten einer gemeinschaftlichen Action gegenüber den kriegführenden Mächten in Nordamerika zu bearbeiten suchen. Das Gelingen dieser Mission wird vom Gange der Ereignisse abhängen. Der König Leopold hat in England für den Norden gesprochen und nachzuweisen gesucht, daß eine Intervention der europäischen Mächte schließlich der Reaktion zu Gute kommen würde. Die Industriellen Frankreichs üben jedoch eine Pression auf das pariser Cabinet. Die Angst der Baumwollspinner ist groß. Es sind nur noch 34,000 Baumwollballen in Havre vorräthig, was kaum für drei Monate ausreichen würde, wenn die französischen Fabrikanten nur vier Tage in der Woche arbeiteten. Persigny, Morny und Billault drängen zu unmittelbarem Auftreten. — Der Prozeß, welchen man der „Indep. belge" in Paris macht, erregt mit Recht in allen Kreisen Unwillen. (Die gesammte europäische Presse hat auch bereits begonnen, gegen diese Anmaßung Einspruch zu thun.) Wenn dieses System beibehalten würde, so könnte es geschehen, daß man die „Köln. Ztg." oder sonst ein deutsches Blatt wegen irgend einer Correspondenz aus New-York oder Australien, oder, wenn es den gestrengen Herren in Paris gefällt, auch wegen der Uebersetzung eines Artikels aus der „Times" vor ein französisches Zuchtpolizeigericht ladet. Mit England anzubinden, würde man nicht wagen, aber Deutschland wird man wenigstens ebensoviel als Belgien bieten zu dürfen meinen. Die Organe jedes Landes in Europa werden, wie zu erwarten steht, einmüthig gegen diesen internationalen Uebergriff protestiren. (K. Z.)

Italien.

Neapel, 7. Mai. Gestern begab sich der König auf die Jagd von Licola, von wo er gestern Abend bereits zurückkehrte, um dem großen Hofballe beizuwohnen. Die sehr zahlreiche Gesellschaft war im Ganzen genommen von den verschiedensten politischen Farben, die eifrigsten Anhänger der Bourbonen nicht ausgenommen. Der König, in Generals-Uniform, traf erst gegen 9 Uhr ein und entfernte sich, nachdem er die Säle mehrmals durchschritten und sich mit Allen, die sich ihm näherten, freundlich unterhalten, gegen Mitternacht, während die übrige Ball-Gesellschaft bis 3 Uhr des Morgens sich dem Tanz-Vergnügen hingab. Der Vice-König von Egypten, die Admirale des französischen und englischen Geschwaders, sowie das ganze Diplomaten-Corps beehrten das Fest mit ihrer Gegenwart. Heute Morgen in aller Frühe reiste der König nach Salerno ab, nachdem er seinen Entschluß auf die dringenden Bitten einer Deputation von dort wieder geändert hat, da er wegen dringender Geschäfte die Reise dorthin unterlassen wollte. Die Vorbereitungen, welche die Stadt Salerno zu dem Empfang des Königs gemacht hat, sollen glänzend sein und alle Vorstellungen übertreffen. Die Provinz Salerno ist besonders wegen ihrer liberalen Gesinnung allgemein bekannt. Heute wird uns auch der Vicekönig von Egypten verlassen, nachdem er den Armen Neapels ein Geschenk von 25,000 Frcs. hat zukommen lassen. Er wird sich von hier aus nach Florenz begeben. (K. Z.)

Fast sämmtliche Mitglieder des Ministeriums sind nunmehr zur Theilnahme an den großen Berathungen, welche während der Anwesenheit des Prinzen Napoleon stattfinden werden, in Neapel versammelt. Auch Sella und Depretis sind von Turin am Montage dahin abgereist, und am Abende des 12. wollten ihnen auch Durando und Pepoli folgen. Nachdem der König den Messinesen durch eine Proclamation seinen Dank für die herzliche Aufnahme ausgesprochen, fuhr er am 12. Morgens wieder über die Meerenge und landete in Reggio.

Goyon hat (wie bereits gemeldet) dem Papste seine Abberufung angezeigt und wollte am 18. Mai seine Abreise antreten. Nach neueren Nachrichten soll er bis zum 25. in Rom bleiben. Die Anzahl der französischen Soldaten, deren Dienstzeit zu Ende ist, und die in Civita-Vecchia zur Einschiffung bereit sind, beträgt 1100; die Ersatzmannschaften sind bereits seit mehreren Tagen in Rom eingetroffen.

Der „Moniteur" berichtet aus Porto Ferrajo vom 6. Mai, daß auf der Insel Elba der 5. Mai, der Todestag Napoleon's I., mit „ungewöhnlichem Pompe" gefeiert wurde. Das 9 Segel starke italienische Geschwader feuerte während der kirchlichen Gedenkfeier neunmal 21 Schüsse ab. Das Geschwader warf zur Feier des 5. Mai am Tage zuvor im Hafen Anker.

** **Breslau,** 16. Mai. Se. Exc. der Staats-Minister und Minister des königl. Hauses Frhr. v. Schleinitz ist auf der Rückkehr nach Berlin hier eingetroffen und im Hotel zur goldenen Gans abgestiegen.

Breslau, 16. Mai. [Provinzial-Schützentag.] Das gemeinschaftliche Festmahl begann gestern nach 2 Uhr Nachmittags im kleinen Saale des Schießwerders. Alle Plätze der in Hufeisenform aufgestellten Tafel waren besetzt. Der Major der hiesigen Gilde brachte den Toast auf Se. Majestät den König aus, der mit Enthusiasmus aufgenommen wurde. Später folgte ein vom Auditeur des Corps, Herrn Schück, ausgebrachtes Hoch dem Herzog Ernst von Koburg-Gotha, so wie ein Hoch den fremden Schützengilden, den Schützen-Frauen und Jungfrauen u. s. w. Mittlerweile hatte im Garten das Konzert so wie in den Schießständen das Lagen-Schießen begonnen. Bei letzterem waren lange Zeit die Glogauer Sieger, bis sie gegen Abend ein Breslauer überholte. — Da der Abend sehr kühl war, leerte sich bei eintretender Dunkelheit der Garten, und die beabsichtigte Illumination unterblieb. — Heute Morgen wurde das Frei- oder Lagenschießen fortgesetzt.

Breslau, 16. Mai. [Polizeiliche Nachrichten.] Gestohlen wurde: Am 13. d. M., Mittags, einem dienstlosen Kutscher, während derselbe auf dem Wagenplatze an der Zwingerstraße auf einem Steine sitzend eingeschlafen war, eine silberne Kapseluhr mit Broncekette, durch Herausziehen derselben aus der Westentasche. An demselben Tage, Nachmittags, Roßgasse 2, aus verschlossenem Wohnzimmer, gegen 160 Thaler, worunter vier Kassenscheine zu 50 und 5 Thaler. Ferner am 13. d. Mts., Nachm., Herrenstraße Nr. 31, aus unverschlossener Küche, zwei Stück große silberne Eßlöffel. Am 14. d. Mts., Vormitt., Nikolaistraße 45, aus unverschlossenem Zimmer, eine rothe gemusterte Tischdecke und zwei weiße Pique-Bettdecken mit gehäkelten Spitzen besetzt. — Verloren wurde: Am 13. d. M. durch Liegenlassen in einer Droschke, ein schwarz und weiß karrirtes Umschlagetuch. Ferner an demselben Tage auf dem Wege nach Trebnitz, eine Damentasche von schwarzem Leder, in welcher sich zwei Trauringe, gezeichnet F. W. und C. S. den 20. Mai, ein Paar silberne Ohrringe, ein gesticktes Taschentuch, gezeichnet F. W., und ein Paar Glace-Handschuhe befanden. — Gefunden wurde im Laufe letztverflossener Tage auf der Schweidnitzer-Straße eine Broche von Perlmutter, auf dem Wege von der Spitzerschen Badeanstalt bis zur Ohlauer-Chaussee, ein goldener Ring. Auf der Klosterstraße zwei kleine Bücher, betitelt: „Germania, Lebens-Versicher.-Aktien-Gesellschaft zu Stettin", und in einem Milchkeller ein auf Julius Friedrich Carl Müschert lautender Ersatz-Reserveschein. — Eingefangen wurde am 14ten d. Mts. in der Karlsstraße eine graugefiederte Henne. Abzuholen Schuhbrücke Nr. 14 bei Hadasch.

⊙ **Görlitz,** 15. Mai. [Section. — Excesse.] Die Leiche des Schlosser Bielenz wurde heut im hiesigen Krankenhause secirt. Der königl. Kreis-Physikus Herr Dr. Born und der Kreis-Wundarzt Herr Schmidt waren eben im Begriff, die Section zu beginnen, als vom königl. General-Commando aus Posen der Befehl eintraf, daß Militär-Aerzte dieselbe unter Beisitz einiger Offiziere ausführen sollen. Der Kreis-Physikus und Kreis-Wundarzt verließen deshalb die Leiche, welche nunmehr unter das Messer der hiesigen Militär-Aerzte kam. Dieselben haben ihr Gutachten dahin ausgesprochen, daß ꝛc. Bielenz zwar eine Stichwunde, welche mittelst eines spitzen Instrumentes hervorgebracht sei, im Unterleib habe, daß aber diese Wunde allein nicht Ursache des eingetretenen Todes sei, vielmehr sei derselbe durch eine Entzündung der Unterleibsorgane erfolgt. — Die drei Bayonnetstiche, welche gestern Abend der Schuhmachergeselle Ende erhalten hat, sollen bis jetzt keine Gefahr für sein Leben begründen. Die Excesse am gestrigen Abend werden hier allseitig tief bedauert. Mehrere Tumultuanten sind verhaftet. Die görlitzer Bürger bieten Alles auf, um die erhitzten Gemüther zu beruhigen. Hoffentlich gelingt es, weitere Störungen zu verhindern. Im Laufe des Tages sind an allen Straßenecken Zettel mit nachstehender Bekanntmachung angeschlagen: „Die gestern Abend stattgehabten argen Excesse geben mir Veranlassung zu nachstehender Erklärung:

„Die Polizeibehörde ist gesetzlich verpflichtet, nicht blos tumultuarischen Aufläufen, sondern allen unberechtigten Massen-Ansammlungen entgegen zu treten, und nach § 92 des Strafgesetzbuches wird, wenn mehrere auf den Straßen oder Plätzen versammelte Personen von den Beamten der Polizei oder von dem Befehlshaber der bewaffneten Macht aufgefordert werden, sich zu entfernen, jede derselben, welche nach der dritten Aufforderung sich nicht entfernt, mit Gefängniß bis zu 3 Monaten bestraft, während, wenn bei solchem Auflaufe gegen die Beamten der Polizei oder die bewaffnete Macht ein thätlicher Widerstand geleistet oder Gewalt verübt wird, die Strafe des Aufruhrs eintritt.

Die gestern Abend in langmüthigster Weise geübten Versuche einer gütlichen Beilegung der Excesse haben leider keinen Erfolg gehabt, und vielmehr die Nothwendigkeit ergeben, im Falle der Wiederholung solcher Excesse alsbald Gewalt anzuwenden; es wird demgemäß ehebaldigst militärische Hilfe requirirt, dann aber auch von der Waffe der nöthige Gebrauch gemacht werden.

Im Vertrauen auf den Sinn der Bürgerschaft hiesiger Stadt für Ruhe und Ordnung spreche ich demnächst die Erwartung aus, daß dieselbe bei Wiederholung solcher Excesse die Polizei in ihren Bemühungen zur Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung nach Kräften unterstützen wird, was namentlich durch Zurückhaltung ihrer Familienglieder, Gesellen, Dienstboten und Lehrlinge, sowie durch rechtzeitiges Schließen und Geschlossenhalten der Hausthüren geschehen kann.

Görlitz, den 15. Mai 1861. Die Polizei-Verwaltung."

Abends 10 Uhr. Tausende von Menschen bewegen sich hauptsächlich auf dem Obermarkte, Brüderstraße, Steinstraße, Demianiplatz. Die Ruhe ist durch nichts gestört, die Wachen sind sehr stark besetzt.

Breslauer Sternwarte.

15. Mai 10 U. Abds.	27 8,79	+12,3	O. 2.	Heiter.
16. Mai 6 U. Morg.	27 8,34	+11,4	O. 1.	Trübe.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 15. Mai, Nachm. 3 Uhr. Die Rente begann zu 70, 50, hob sich auf 70, 65 und schloß fest zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 92⅛ eingetroffen. — Schluß-Course: 3prozent. Rente 70, 60. 4½proz. Rente 98, 05. 3proz. Spanier 49⅜. 1proz. Spanier —. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenb.-Aktien 526. Credit-mobilier-Aktien 837. Lomb. Eisenbahn-Aktien 582 coup. dét. Oesterr. Credit-Aktien —.

London, 15. Mai, Nachm. 3 Uhr. Anhaltender Regen. Consols 92. 1proz. Spanier 44¼. Mexikaner 31¼. Sardinier 83. 5proz. Russen 97. 4½prz. Russen 91.

Wien, 15. Mai, Mitt. 12 Uhr 30 Min. Fester und beliebter. 5proz. Metall. 71, 80. 4½proz. Metall. 64, 50. Bank-Aktien 850. Nordbahn 226, —. 1854er Loose 98, 25. National-Anleihe 84, 40. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 272, 50 Creditaktien 220, —. London 131, 75. Hamburg 98, —. Paris 52, —. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 165, —. Lomb. Eisenbahn 286, —. Neue Loose 136, —. 1860er Loose 93, 40.

Frankfurt a. M., 15. Mai. Nachm. 2 Uhr 30 M. Bei etwas matterer Haltung für östr. Effekten war die Medioabrechnung günstig. Schluß-Course: Ludwigsh.-Berbach 133¼. Wiener Wechsel 89⅛. Darmst. Bank-Aktien 215. Darmst. Zettelbank 248½. 5proz. Metall. 52¾. 4½proz. Metall. 47¾. 1854er Loose 73. Oesterr. National-Anleihe 62½. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 241½. Oest. Bank-Antheile 756. Oest. Credit-Aktien 194½. Neueste östr. Anleihe 75¼. Oest. Elisabet-Bahn 125½. Rhein-Nahe-Bahn 31. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 123.

Hamburg, 15. Mai, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Stilles Geschäft. Schluß-Course: National-Anleihe 63½. Oesterr. Credit-Aktien 82¾ Vereinsbank 101¾ Norddeutsche Bank 96 Rheinische 93. Nordbahn 61¼. Disconto 2¾. Wien —, —. Petersburg —.

Hamburg, 15. Mai. [Getreidemarkt.] Weizen loco sehr still, ab auswärts sehr gedrückt. Roggen loco unverändert, ab Königsberg pr. Mai 78 bezahlt und dazu zu haben. Oel pr. Mai 29¼, pr. Okt. 27⅜. Kaffee still. Zink unverändert.

Liverpool, 15. Mai. [Baumwolle.] 3,000 Ballen Umsatz. — Preise völlig ⅛ niedriger als am vergangenen Freitage.

☞ Das Versehen in der gestrigen berliner Cours-Depesche ist **bei der Aufgabe in Berlin** gemacht worden.

Berlin, 15. Mai. Die Verstimmung, welche die Börse über die gestrige Geschäftspause mit herüber genommen hat, war heute in der ersten Börsenstunde noch sehr fühlbar, Störungen der Witterung und der Localität kamen hinzu, die Flauheit, die schon aus den heute eingetroffenen politischen Nachrichten und aus der Ungewißheit der kurhessischen Angelegenheit hervorgegangen war, noch zu verstärken. Später regte sich, zum Theil in Verbindung mit der Medio-Regulirung, Frage für eine Reihe von Speculationspapieren, die der Börse festere Haltung und einige Lebhaftigkeit gaben. Namentlich waren Oesterr. Credit, Nordbahn und Köln-Mindener recht beliebt. Auch andere Eisenbahnactien waren nicht ohne Geschäft, Mastrichter namentlich steigend, im Ganzen aber erhielt sich eine gewisse Mattigkeit und Geschäftsunlust für den größten Theil der Effecten bis zuletzt. Eine etwas günstigere Tendenz zeigte sich in den Prioritäten und einem Theil der inländischen Fonds. Geld ist noch immer knapp, unter 3¼ % jedenfalls auch für erstes berliner Banquierpapier nicht anzukommen. (B. u. H. Z.)

Berliner Börse vom 15. Mai 1862.

Fonds- und Geldcourse.

	Freiw. Staats-Anleihe	4½	100 G
	Staats-Anl. v. 1850, 52	4½	100 bz.
	dito 54, 55, 56, 57	4½	100¼ bz.
	dito 1853	4	99¼ G
	dito 1859	5	107⅜ bz
	Staats-Schuld-Sch.	3½	88½ bz.
	Präm.-Anl. von 1855	3½	122 B.
	Berliner Stadt-Obl.	4½	— — —
Pfandbriefe	Kur- u. Neumärk.	3½	92¼ bz
	dito dito	4	100¼ B
	Pommersche	3½	91 bz
	dito neue	4	101¼ B
	Posensche	4	104½ G.
	dito	3½	98 bz.
	dito neue	4	97 bz.
	Schlesische	3½	93 B.
Rentenbriefe	Kur- u. Neumärk.	4	99¼ bz.
	Pommersche	4	98½ bz.
	Posensche	4	97¾ bz.
	Preussische	4	98 bz.
	Westf. u. Rhein.	4	97½ bz.
	Sächsische	4	99½ bz.
	Schlesische	4	99¼ bz.
	Louisdor	—	109¾ G.
	Goldkronen	—	9. 6¼ G

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	55¼ B
dito 54er Pr.-Anl.	4	76 B.
dito neue 100-fl.-L.	—	68⅞ bz.
dito Nat.-Anleihe	5	64 à 64¼ bz.u.G
dito Bankn. n. Whr.	—	76¼ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	96½ B.
dito 6. Anleihe	5	86⅝ bz
dito poln. Sch.-Obl.	4	81¼ à ¾ bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	87 à 87¼ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	94 B.
dito à 300 Fl.	5	94¾ G.
dito à 200 Fl.	—	23½ G.
Poln. Banknoten	—	87⅜ bz.
Kurhess. 40 Thlr.	—	58¼ B.
Baden 35 Fl.	—	31½ etw. bz.

Actien-Course.

	Div. 1861	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	88½ B
Aach.-Mastricht.	3½	4	27 à 27½ bz.
Amst.-Rotterdam	5 1/15	4	90 à 90½ bz.
Berg.-Märkische	6½	4	109½ bz
Berlin-Anhalter	8¼	4	138¾ à 139¼ bz.
Berlin-Hamburg.	6	4	116½ G.
Berl.-Potsd.-Mgd.	11	4	188½ bz.
Berlin-Stettiner	—	4	127¼ bz.
Breslau-Freibrg.	6⅞	4	124½ bz.
Cöln-Mindener	—	3½	175½ à 177 bz.
Franz.St.-Eisenb.	—	5	137½ à 138 bz u.G.
Ludw.-Bexbach.	8	4	133 B
Magd.-Halberst.	22½	4	292⅛ bz
Magd.-Wittenbrg.	—	4	41½ bz u G
Mainz-Ludw. A.	7	4	123½ i.P. bz.u.G.
Mecklenburger	2⅞	4	56⅜ à ¼ bz.
Münster-Hammer	4	4	97½ B.
Neisse-Brieger	3½	4	73 B
Niederschles.	4	4	98¼ B.
N.-Schl.-Zweigb.	1½	4	68 B.
Nordb. (Fr.-W.)	—	4	61½ à ¾ bz
dito Prior.	—	4½	99½ bz.
Oberschles. A.	7 1/15	3½	152 bz.
Oberschles. B.	7 1/15	3½	— — —
dito C.	7 1/15	3½	152 bz.
dito Prior A.	—	4	— — —
dito Prior B.	—	3½	88 B.
dito Prior C.	—	4	— — —
dito Prior D.	—	4	95 bz.
dito Prior E.	—	3½	86½ B.
dito Prior F.	—	4½	100¾ B.
Oppeln-Tarnow.	¼	4	43¾ bz.
Prinz-W. (St.-V.)	½	4	— — —
Rheinische	—	4	93¾ bz.
dito (St.) Pr.	—	4	101 etw. bz u.G.
dito Prior.	—	4	— — —
dito III. Em.	—	4½	99 bz.
Rhein-Nahebahn	—	4	30¼ bz.
Ruhrort-Crefeld	3 1/15	3½	93½ B.
Starg.-Posener	—	3½	98 G.
Thüringer	6⅜	4	117¼ bz.
Wilhelms-Bahn	—	4	46 bz.
dito Prior.	—	4	92 B
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior St.	—	4½	92 B.
dito dito	—	5	92¼ B.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1861	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5 1/12	4	116½ B
Berl.-Hand.-Ges.	5	4	90½ etw. bz u G.
Berl. W.-Cred. G.	—	5	— — —
Braunschw. Bank	4	4	80 etw. bz.
Bremer „	5⅛	4	103½ G.
Coburg. Credit-A.	3	4	70 G
Darmst. Zettel-B.	8⅛	4	99 G.
Darmst. Credb.-A.	5	4	86 bz u G.
Dess. Creditb.-A.	—	4	7¼ etw. bz.
Disc.-Cm.-Anthl.	—	4	96 G.
Genf. Creditb.-A.	—	4	43½ bz.
Geraer Bank	5¾	4	85½ G.
Hamb. Nrd. Bank	5	4	94¼ bz u.G.
„ Ver. „	5 1/12	4	101 G
Hannov. „	4½	4	98 B.
Leipziger „	—	4	75¾ bz.u G.
Luxembrg. „	10	4	93 B
Magd. Priv. „	4 1/15	4	90¼ B
Mein.-Creditb.-A	6	4	88 bz.
Minerva-Bwg.-A.	—	5	28½ bz.
Oester. Crdtb.-A.	7¾	5	82¾ à 83½ bz G.
Pos. Prov.-Bank	6 1/12	4	96 B
Preuss. B.-Anth.	4 1/15	4½	121½ B
Schl. Bank-Ver.	6	4	94 etw. bz.
Thüringer Bank	2⅝	4	56¼ B.
Weimar. Bank	4	4	81 etw. bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam	10 T.	143⅜ bz.
dito	2 M.	142⅝ bz.
Hamburg	8 T.	151½ bz.
dito	2 M.	150⅝ bz.
London	3 M.	6. 22⅛ bz
Paris	2 M.	80 1/12 bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	76¼ bz.
dito	2 M.	76¾ bz.
Augsburg	2 M.	56. 24 bz
Leipzig	8 T.	99⅝ G.
dito	2 M.	99½ G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 26 bz.
Petersburg	3 W.	96¾ b. 3 M. 96¼ b.
Warschau	8 T.	87⅜ bz.
Bremen	8 T.	110 bz.

Berlin, 15. Mai. Weizen loco 65—79 Thlr. nach Qualität. — Roggen loco 1 Ladung 81pfd. 50½ Thlr., 77pfd. 50½ Thlr. ab Kahn bez., galizischer 48½ Thlr. ab Bahn bez., schwimmend nahe 1 Ladung 80—82pfd. 50 Thlr. bez., Frühjahr 51¼—49⅝ Thlr. bez. und Br., 49½ Thlr. Gld., Mai-Juni 50—49¼ Thlr. bez. und Br., 49 Thlr. Gld., Juni-Juli 49¼—48¾ Thlr. bez. und Gld., 49 Thlr. Br., Juli-August 48½—⅛ Thlr. bez., Aug.-Septbr. 48 Thlr. bez., Septbr.-Oktbr. 47⅝—¾ Thlr. bez., Oktbr.-Novbr. 47 Thlr. bez. — Gerste, große und kleine, 34—37 Thlr. pr. 1750 Pfd., schlesische 36 Thlr. ab Bahn bez. — Hafer loco 24—27 Thlr., weißer schlesischer 25¾ Thlr. ab Bahn bez., Lieferung pr. Frühjahr 25—½—¼ Thlr. bez., Mai-Juni 24¾—⅝—¾ Thlr. bez., Juni-Juli 24⅝ Thlr. bez., Juli-Aug. 24⅞ Thlr. bez., Sept.-Oktbr. 24¾ Thlr. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 49—57 Thlr. — Rüböl loco 13½ Thlr., Mai und Mai-Juni 13 5/12—11/24 Thlr. bez. Gld., ½ Thlr. Br., Juni-Juli 13½ Thlr. Br., 11/24 Thlr. Gld., Juli-Aug. 13½ Thlr. Gld., Sept.-Oktbr. 13⅜—11/24 Thlr. bez., Oktbr.-Novbr. 13 5/12—½ Thlr. bez. — Leinöl loco 13½ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 17⅜—⅓ Thlr. bez., dito mit Faß 17⅙ Thlr. bez., Mai und Mai-Juni 17¼—⅙ Thlr. bez. und Gld., ⅙ Thlr. Br., Juni-Juli 17⅓—5/24—¼ Thlr. bez., Br. und Gld., Juli-Aug. 17⅔—7/12 Thlr. bez., Br. und Gld., Aug.-Septbr. 17 11/12—⅚ Thlr. bez., Br. und Gld., Sept.-Oktbr. 17 11/12—⅞ Thlr. bez. und Gld., 11/12 Thlr. Br., Oktbr.-Novbr. 17⅜ Thlr. Br., ¼ Thlr. Gld.

Weizen still. Roggen disponible wurde den weichenden Terminpreisen entsprechend ziemlich rege gehandelt. Termine waren bei überwiegenden Abgebern rapide weichend und schließen auch mit Angebot. Gekündigt 23,000 Ctnr. Hafer niedriger. Gekündigt 1200 Ctnr. Rüböl wurde dringend begehrt, wodurch hohe Forderungen veranlaßt, auch bewilligt wurden. Das Geschäft war ziemlich belebt. Spiritus verkehrte in weichender Tendenz, ebenfalls durch Realisationen hervorgerufen, und schließt der Markt auch in matter Haltung. Gekündigt 10,000 Quart.

\# **Breslau,** 16. Mai. Wetter: trübe. Thermometer Früh 12° Wärme. Der Wasserstand der Oder bleibt klein. Die Zufuhren waren am heutigen Markt belangreich und gegen die Nachfrage entschieden überwiegend, so daß sich im Allgemeinen eine matte Stimmung Geltung verschafft.

Weizen ruhig, in den abfallenden Sorten billiger erlassen; pr. 85pfd. weißer 70—82 Sgr., gelber 70—81 Sgr. — Roggen konnte sich im Preise nicht behaupten; pr. 84pfd. 54—55—57—59 Sgr. — Gerste matter; pr. 70pfd. 35—36 Sgr. — Hafer unverändert; pr. 50pfd. schlesischer 25—27 Sgr. — Erbsen still. — Wicken vernachlässigt. — Bohnen ohne Frage. — Oelsaaten in alter Waare ohne Angebot, frische Lieferung mehrseitig offerirt. — Schlaglein schwacher Umsatz.

	Sgr.pr.Schff.		Sgr.pr.Schff.
Weißer Weizen	70—78—84	Erbsen	45—50—56
Gelber Weizen	70—77—83	Wicken	35—39—42
Geringer u. blauspitziger	62—68		Sgr.pr.Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	54—57—60	Schlagleinsaat	150—180—200
Gerste	35—37—39	Winterraps	— —
Hafer	23—25—29	Sommerrübsen	— —

Kleesaat wenig Frage; rothe 6—9—10—11—12½ Thlr., weiße 6—9½—13½—15½—17½ Thlr.

Thymothee ohne Handel, 5—6½—8 Thlr. pr. Ctr. — Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 20—23 Sgr., im Detail 1—2 Sgr. darüber.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein in Breslau.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.